

Hauhaltsrede, 29.3.07

ödp Fraktion

Heidi Stangl

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herrn,

zu Beginn wie jedes Jahr mein Dank an die Kämmerei für die viele Arbeit, vor allem aber auch für die jederzeit freundlichen, geduldigen und sehr kompetenten Auskünfte auf meine Nachfragen zum Haushalt. Die Haushaltsberatungen sind immer ein Kraftakt sowohl auf Seiten des Gemeinderats, als sicherlich auch für die Verwaltung. Ich jedenfalls stoße jedesmal an meine zeitlichen und energetischen Grenzen. Mühsam empfand ich vor allem die Umstellung auf die neue Bezifferung der Haushaltsstellen im Budgetplan, aber auch die Beschäftigung mit dem Investitionsprogramm, wo optisch nicht zwischen Einnahmen und Ausgaben unterschieden wird und in diesem Jahr im Gegensatz zum Vorjahr auch keine Addition der Einnahmen und Ausgaben am Ende der Einzelpläne dargestellt war. - Ich schätze aber auch die Haushaltsberatungen, weil sie jedes Jahr die Möglichkeit bieten sich in einer Gesamtschau einen Überblick zu bilden, Bilanz zu ziehen und nach vorn zu blicken.

Unsere Gestaltungsmöglichkeiten im GR sind natürlich zum großen Teil abhängig von den zur Verfügung stehenden Finanzen. Und unsere Finanzen sind wiederum abhängig von der Konjunktorentwicklung, dem kommunalen Finanzausgleich und unserem eigenverantwortlichen Wirtschaften.

2006 erlebte Murnau eine positive konjunkturelle Entwicklung. Dadurch erhöhte sich das Gewerbesteueraufkommen bereits letztes Jahr um rund 1.5 Millionen € gegenüber dem Planansatz. Diese günstige Wirtschaftslage scheint sich nach Prognosen unseres Kämmereers erfreulicherweise 2007 fortzusetzen.

Außerdem wirkt sich positiv aus, dass die Einkommenssteuerbeteiligung und die Schlüsselzuweisungen beträchtlich angestiegen sind und die Kreisumlage gesenkt wurde. So finden wir in diesem Jahr wirklich günstige Rahmenbedingungen vor.

Wir haben heuer erstmals wieder die Möglichkeit, beträchtliche Investitionen zu tätigen, die – abgesehen von der Übertragung des Park & Ride-Geländes an die Gemeindewerke - ohne Grundstücksverkäufe möglich sind und ohne einen größeren Kredit auskommen. Rein rechnerisch ist zwar eine Neuverschuldung von 200.000 € eingesetzt, mit etwas Glück und sparsamem Haushalten ist es aber möglich, dass wir im laufenden Haushaltsjahr auf diese Kreditermächtigung gar nicht zugreifen müssen. Ich gehe davon aus, dass im aktuellen Haushalt auch noch „Luft“ ist. So sind zum

Beispiel 250.000 € für den Winterdienst eingestellt, die wir wohl nicht verbrauchen werden. Auf jeden Fall ist es sehr positiv, dass bisher noch kein Geld aufgenommen wurde. - Im Gegenteil: Wir können erfreulicherweise überraschend sogar einen Kommunalkredit in Höhe von 477.000 € zum 31.3.07 tilgen. Dessen Rückzahlung ist im Haushaltsplan noch gar nicht eingestellt, sie schlägt aber natürlich für dieses Jahr zu Buche.

Den Betrag von 477.000 € hätten wir alternativ natürlich auch in die Sonderrücklage zum Sparkassenpaket einstellen können und diese Option sollten wir bei weiteren Tilgungen durchaus bedenken. Das müsste natürlich erst diskutiert und abgestimmt werden. Wir verlassen uns jedenfalls in diesem Zusammenhang auf die Zusage unseres Bürgermeisters, dass der Abverkauf von Grundstücken gestoppt wird, sobald sich die wirtschaftliche Situation Murnaus entspannt hat.

Grundsätzlich aber soll festgehalten werden, dass wir uns erkennbar auf einem guten und richtigen Weg zum Schuldenabbau befinden. Noch ein Wegweiser auf diesem Kurs: Auch der Kassenbestand war in der letzten Zeit bereits längerfristig im Plusbereich.

Zum Schuldenabbau gehört natürlich auch die weitere Reduktion des Kommunalkredits, der aus dem Sparkassenpaket erwachsen ist. Auch hier sind wir mit ca 780.000 € in der Sonderrücklage gut unterwegs Richtung Sondertilgung im Herbst. Den Verkauf der letzten beiden Grundstücke hat die ödp-Fraktion mitgetragen. Die Veräußerung des oberen Federberggrundstücks halten wir aber auch noch rückblickend für eine fatale Fehlentscheidung.

Grundsätzlich bekennen auch wir uns zu einer aktiven Grundstückspolitik, sehen aber, anders als Vertreter der Mehrheitsfraktion, derzeit vorrangig den Kemmelpark als wertvollen Entwicklungsraum. Hier gibt es durch geschickte und nervenstarke Verhandlungsführung bereits verheißungsvolle Vertragsabschlüsse. Unser Dank dafür an die Geschäftsführung der MGV, unseren Bürgermeister und die BauGrund. Die Gewinnabführung von 500.000 € aus dem Förderprogramm Stadtumbau West kann deshalb vertreten werden und tut unserem Gemeindehaushalt gut. Da sich die Einnahmen auf dem Treuhandkonto aus Mieten und Zuschüssen, vor allem aber aus Grundstücksverkäufen zusammensetzen, könnte künftig die jährlich vorgesehene Gewinnabführung aus dem Treuhandkonto auch direkt in die Sonderrücklage für die Restzahlung unseres Sparkassenpaketes fließen. Bei der derzeitigen Haushaltslage sehen wir auf alle Fälle vorläufig keine Notwendigkeit zu Grundstücksverkäufen außerhalb des Kemmelparks. Im Kemmelpark aber liegt unser großes Entwicklungspotential. Darauf sollten wir uns voll konzentrieren. Wir dürfen nicht ohne Not gleichzeitig aus verschiedenen Regionen Grundstücke auf den Markt

werfen. Ein Randbereich des Moloparks kann in einer Notsituation unser Rettungsanker sein. Für solche Extremlagen sollte er bewahrt werden. Unverantwortlich finden wir, wenn jetzt einmal vorsorglich Geld in die Gemeindekasse gespült werden soll, nur um ganz diffus „mehr Handlungsspielraum“ zu haben. Derzeit reicht unser finanzieller Handlungsspielraum sowohl für die diesjährigen Maßnahmen zur Bahnübergangsbeseitigung als auch für die Turnhallendachsanieuerung und die Anschaffung einer neuen Drehleiter. Erfreulich ist auch der langersehnte Baubeginn im Lindenthal und der geplante Steg über die Ramsach bei Hechendorf. - Mehr Handlungsspielraum als nötig weckt nur Begehrlichkeiten. Wir sehen keinen Grund vom bisher eingeschlagenen Sparkurs abzugehen.

Zurück aber zum Kemmelpark:

Hier haben wir uns auf den Weg gemacht und tragen nach langen Jahren der Planungsarbeit jetzt endlich durch Ansiedlung von Gewerbe aktiv zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region bei, was dringend geboten ist, da in den letzten Jahren leider einige Großbetriebe geschlossen oder Arbeitsplätze abgebaut haben. Die geplante Errichtung eines Gewerbehofes durch die Marktgemeinde halte ich für einen mutigen, richtungsweisenden Schritt, der aber durchaus auch seine finanziellen Risiken birgt. Nur so aber können wir gewährleisten, dass ansässige Firmen gehalten werden und die Mieten auch für Existenzgründer und kleinere Firmen erschwinglich bleiben. Das Vorhaben ist ein gewichtiger Beitrag zur Wirtschaftsförderung. Das Finanzierungskonzept ist schlüssig, eine Rendite ergibt sich aber nur bei hoher Auslastung. Ähnliche Finanzierungsmöglichkeiten sehen wir auch beim Erwerb des Goetheinstituts. Ein Finanzierungsvorschlag ohne Grundstücksverkäufe lag unserem Antrag bei.

Spannend sind für mich auch die Entwicklungen im Wohngebiet Süd. Aufgrund der erschreckenden demographischen Prognosen besteht für Murnau dringender Handlungsbedarf für familienfreundliches Bauen in den verschiedensten Ausprägungen und Preislagen. Wir glauben, dass das Kimmelgelände dafür prädestiniert ist, und werden uns dafür einsetzen, familienfreundliche Kriterien bereits in die Bauleitplanung aufzunehmen.

Kinder- und Jugendpolitik ist natürlich mehr als Wohnraumpolitik. Mit unseren Kinderbetreuungseinrichtungen, für die wir 576.000 € eingestellt haben, können wir uns sehen lassen und damit können wir auch offensiv Werbung machen. Wir streben zudem weitere Verbesserungen an: Mittels organisatorischer und gegebenenfalls auch baulicher Maßnahmen wird es hoffentlich möglich sein, im Gemeindekindergarten eine durchgehende Kindergartengruppe einzurichten. Der Verzicht auf einen Teil des

Büchergeldes ginge genau in die selbe Richtung. Wir könnten positive Schlagzeilen für uns machen ohne den Gemeindehaushalt groß zu belasten. Wir von der ödp-Fraktion werden jedenfalls die Entwicklung auf dem Büchergeldkonto im Auge behalten und gegebenenfalls im Herbst unseren Antrag wiederholen.

Neben den Verkaufserlösen für Grundstücke ist und bleibt eine sparsame Haushaltsführung unsere Prämisse. Wir hoffen, dass die Budgetierung längerfristig einen Anreiz zum Sparen bietet. Die Budgetverantwortlichen sind z.T. sehr kreativ: In der James-Loeb-GS wird zum Beispiel aktuell das gesamte Energiekonzept überarbeitet. Wir starten einen Versuch, in den Gängen die Temperatur um 3 Grad abzusenken und die automatische Heizperiode am Vormittag um 2 Stunden zu begrenzen. Wir erhoffen uns dadurch eine Absenkung der Heizungskosten um bis zu 10 %. Um den Gemeindeanteil an unserem Natur-Erlebnis-Schulhof zu verringern versuchen darüberhinaus Lehrer, Lehrerinnen und Eltern Spenden zu aquirieren. Firmeninhaber und Großeltern sind genauso wie Gemeinderäte gerngesehene Spender. Unser Vorbild ist dabei unser Bürgermeister, der u.a. zur Finanzierung der Drehleiter erfolgreich die UKM genauso wie die Nachbargemeinden freundlich eingeladen hat, ihre Spenden abzugeben.

Auch wir Gemeinderäte bemühen uns immer um Einsparungsvorschläge, was den Gemeindehaushalt betrifft genauso wie beim Treuhandkonto. So begrüßen wir sehr, dass vorläufig auf das Parkdeck im NO des Kemmelparks, das mit über einer Million € veranschlagt war und vor dessen Bau aus unserer Fraktion vor allem Herr Dr. Englbrecht aus finanziellen Gründen immer gewarnt hat, verzichtet werden kann.

Gespannt sind wir auf die oberbayerischen Jugend- und Kulturtage und zwar auf doppelte Weise: Wir freuen uns auf die Belebung der Jugendkultur – ein weiterer Baustein zur Familienfreundlichkeit - wir sind aber auch gespannt auf die Kostenentwicklung. Wir gehen jedenfalls davon aus, dass in den angesetzten 65.000 € die inneren Verrechnungskosten – und damit meine ich vor allem die Vorarbeit von Frau Dr. Hruschka – mit eingeschlossen ist.

Als Leistungsindikatoren sind hier sowohl die Anzahl der Veranstaltungen als auch die Anzahl der Besucher genannt. Meine große Befürchtung aber ist, dass sich bei diesem gedrängten Programm die Veranstaltungen gegenseitig die Besucher wegnehmen. Ich freue mich natürlich, wenn ich nicht recht behalten sollte.

Als Ausreißer und Kostenexplosion empfand ich im ersten Moment die Budgetentwicklung im Schlossmuseum. Wir haben hier einen um über 30 % erhöhten Ansatz zum Vorjahr. Einen Teil davon macht die Budgeterhöhung für die Sonderausstellungen aus. Das war ja der Wille des Gemeinderats und nicht die Forderung der Budgetverantwortlichen. Unsere Entscheidung war richtig und

realistisch. Auf eine gute finanzielle Ausstattung der Sonderausstellungen können wir nämlich nicht verzichten. Sie sind das Zugpferd des Museums und brachten über die Jahre 62 % aller Einnahmen. Interessant ist vor allem der längerfristige Vergleich des Gesamtbudgets des Schlossmuseums mit den Vorjahren. So pendelt das Budget ganz regelmäßig seit 2003 zwischen 460.000 € und 330.000 € und der diesjährige Ansatz ist ähnlich hoch wie 2003 und 2005 , also faktisch kein Ausreißer.

Für gut angelegt halten wir auf alle Fälle die rund 25.000 € Kosten für die Beteiligung am European Energy Award und die dafür einzubringenden Arbeitsstunden. Wir investieren hier um langfristig Einsparungen vornehmen zu können und zwar nicht nur an Finanzmitteln, sondern auch an fossilen Brennstoffen und umweltbelastenden Abgasen. Murnau ist seit langem nicht nur auf dem Papier Mitglied im internationalen Klimabündnis, sondern in vielen Bereichen Vorbild und unser umweltfreundlicher Motor des Ganzen ist vor allem Herr Müller von den Gemeindewerken. Von unserer Seite hier einmal herzlichen Dank dafür.

Viele Maßnahmen im Laufe dieses Projektes werden inhaltlich unserem Antrag vom November 1998 entsprechen. Wir forderten damals schon eine Bestandsaufnahme des Energieverbrauchs aller öffentlichen Gebäude im Besitz der Marktgemeinde, um Schwachstellen zu erkennen und sowohl ökonomisch als auch ökologisch wirtschaften zu können. Dieser Antrag wurde teilweise umgesetzt, bisher haben aber weder die Öffentlichkeit noch wir als Antragsteller - trotz mehrfacher Nachfragen - irgendwelche Informationen darüber erhalten. Wir hoffen, dass die Geheimniskrämerei endlich ein Ende hat und dass die Ressourcen der Agendagruppe wirklich mit einfließen. Das funktioniert nur, wenn alle offen miteinander umgehen und ihre Ideen mit einbringen können. Bisher wurde bei den öffentlichen Agendasitzungen erfrischend offen informiert. Das muss auch so sein, weil das Projekt ja eine Vorbildfunktion für ganz Murnau haben soll. Das Gleiche wünsche ich mir zum Abschluss meiner Rede auch für die Gemeinderatsarbeit, wo in manchen Bereichen doch mit Argusaugen über die Verschwiegenheitspflicht gewacht wird und nicht einmal zitiert werden darf, was vorher schon in der Presse zu lesen war oder was Inhalt eines eigenen Antrags ist. Jeder Gemeinderat und jede Gemeinderätin muss sich natürlich genau überlegen, was öffentlich gesagt werden kann und was nicht. Aber, ehrlich gesagt, ganz altruistisch ohne Selbstdarstellung werden wir alle in diesem Wahljahr nicht auskommen.

